

Obwaldner Volksfreund.

Abonnement

(Bei sämtlichen Post-Bureaux.)
jährlich (franko durch die ganze Schweiz) . . . Fr. 4. —
Halbjährlich " 2. 10
Bei der Expedition abgeholt jährlich " 3. 80
" " " " halbjährlich " 2. —

N^o. 20.

Erscheint jeden Samstag Vormittags.

Einrückungsgebühr

Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum . . . 10 Rp
Bei Wiederholungen 8 "
Die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum . . . 20 "
Bei Wiederholungen 16 "

Sarnen, 1889.

18. Mai.

19. Jahrgang.

Inserate von Auswärts nehmen für uns entgegen die Annoncen-Expeditionen der Herren Haafenstein & Bogler, Rudolf Woffe und Drell Kästli & Cie. in Bern, Zürich, Luzern, Basel, Lausanne, Genf, Berlin, Leipzig, Dresden, München, Hamburg, Frankfurt a. M., Straßburg und Wien.

Seiner bilchthlichen Gnaden dem

Hochwürdigsten Herrn Johann Fidelis Battaglia,

Bischof von Chur,

unserm allverehrten Diöcesanbischof,

entbietet der „Obwaldner Volksfreund“ in seinem Namen und im Namen seiner katholischen Leser, welche der Diöcese Chur anzugehören das Glück haben, seinen ehrfurchtsvollsten Gruß.

Wie die Apostel des Herrn in den Zeiten des aufblühenden Christenthums die in der damaligen Culturwelt zerstreuten christlichen Gemeinden aufsuchten, die Gläubigen im Kampfe gegen Irrlehre und Verfolgung stärkten und über die Einheit, dieses so wesentliche Kennzeichen der katholischen Kirche, mit rührender Sorgfalt wachten: so kommen Sie, hochwürdigster Bischof, in die Gemeinden des Landes Obwalden, um durch das hl. Sacrament der Firmung unsere Kinder im Glauben zu stärken und mit dem wachsamem Auge des kirchlichen Oberhirten jene Mängel zu entdecken, welche die untrügliche Wahrheit katholischer Lehre und die herrliche Einheit und Würde katholischer Gebräuche etwa stören oder bestrecken könnten.

Und wie einst die Christen von Athen, von Korinth, von Thessalonich, von Ephesus, von Antiochia mit begeisterter Verehrung die Apostel begrüßten, wenn sie, die sehnlich Erwarteten, in ihrer Mitte erschienen: so begrüßt auch die katholische Bevölkerung des Obwaldnerlandes in Ihnen, hochwürdigster Herr, den rechtmäßigen und würdigen Nachfolger der Apostel, in dessen Hand Jesus Christus durch seinen Stellvertreter auf Erden die Gewalt und die Gnadengaben der Apostel gelegt hat.

Schon über ein Jahrtausend regiert vom ehrwürdigen Bischofsstuhle des hl. Lucius aus der milde Krummstab der Bischöfe von Chur. Viele Stürme haben daran gerüttelt, aber keiner hat ihn zum Wanken gebracht. Und heute, nach mehr als tausendjährigem Bestande, leuchtet von dieser ehrwürdigen Stätte das Licht wahrer christlicher Wissenschaft und unverfälschter kirchlicher Lehre nicht nur hinaus in die Berge und Thäler der großen Diöcese Chur, sondern es ist eine Leuchte für alle Gauen des Schweizerlandes, wo katholisches Leben blüht.

Darum schätzt das Volk von Obwalden sich heute noch glücklich, daß der hl. Stuhl einst, da der Wurm des Nationalismus Stamm und Wurzeln des Bisthums Constanz zernagt hatte, uns in den Bischöfen von Chur unentwegt auf dem Boden des wahren Katholicismus stehende Oberhirten geschenkt hat.

Die Thatfache, daß unser verewigte hochwürdigste Oberhirte, unterstützt durch Ihren weisen Rath, das Bisthum Chur so glücklich regiert

hat, die Versicherung unseres hochwürdigen Landes-Clerus, welcher von Ihrer Frömmigkeit, von Ihrem apostolischen Eifer, von Ihrer Weisheit, Milde und Herzensgüte soviel zu erzählen weiß, erwecken in uns die Zuversicht, daß der liebe Gott in Ihnen auf den althehrwürdigen Bischofsstuhl des heiligen Lucius einen Mann berufen hat, welcher demselben zur Zierde, unserer hochwürdigen Geistlichkeit zum Muster und uns Diöcesanen zum Troste gereichen wird.

Das Volk, dem Sie, hochwürdigster Herr, entstammen und dessen Gebiet zum großen Theile die Diöcese Chur bildet, ist ein Volk, stolz auf sein Vaterland und seine Freiheit, wie wir Obwaldner stolz auf unsere Freiheit und unser Vaterland sind. Fragen wir das Bündnervolk, was es unter Freiheit verstehe! Das glückliche und friedliche Verhältniß in welchem in den Thälern und auf den Bergen „alt fry Rhätens“ Völkerschaften verschiedener Confession, verschiedener Nationalität und Sprache neben einander leben, antwortet in herabter Sprache: „Dort wohnt ein Volk, das auf Liebe und Gerechtigkeit seine Staatstheorien baut und in diesen Tugenden die festen Fundamente seiner Freiheit gefunden hat.“

Wir dürfen den Umstand, daß Obwalden das Ziel Ihrer ersten apostolischen Reise ist, wohl höher anschlagen, als das Spiel eines bloßen Zufalles. Wir sind aber keineswegs so unbescheiden zu glauben, diese Ehre gelte unserm Lande und unserm Volke. Nein, Gottes gütige Vorsehung führt Sie in das Land, welches das Glück hat, das Grab jenes Gottesmannes zu besitzen, dessen frommem Gebete und dessen weisen Lehren unser Vaterland sein Bestehen und dessen hehrem Beispiele und beständiger Fürbitte die katholische Schweiz die Erhaltung des wahren Glaubens verdankt.

Möge die Fürbitte unseres seligen Landesvaters Nikolaus von der Flüe, vereinigt mit dem inbrünstigen Gebete des Obwaldnervolkes, vom lieben Gott erlangen, daß Ihre Regierung, hochwürdigster Herr, eine recht lange, friedliche und glückliche werde!

Dies und Ihren bischöflichen Segen wünschen und hoffen wir von ganzem Herzen!